

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Wohnungswirtschaftliches Denken

Wohnen in Prenzlau

Bezahlbar, individuell und altersgerecht.

Mein Platz fürs Leben

Veranstaltungen 2019

Wir sind vor Ort

Besuchen Sie unseren Stand auf den vielen Veranstaltungen der Stadt Prenzlau. Neben tollen Gewinnen am Glücksrad freuen wir uns auf interessante Gespräche. Verpassen Sie auf keinen Fall unser Igelfest am 18. Mai 2019. Viele kostenfreie Attraktionen und ein buntes Bühnenprogramm warten auf Groß und Klein. Wir sehen uns!

27.04.2019 – AutoMeile & Frühlingsfest | Innenstadt

18.05.2019 – Igelfest | Bürgerhaus

25.05.2019 – Kinderfest | Seebad

01.06.2019 – 25. Prenzlauer Stadtfest | Innenstadt

20.09.2019 – Herbstfest & Übergabe Agenda-Diplome | Innenstadt



Igelfest am 18. Mai 2019

Buntes Familienfest am Bürgerhaus in Prenzlau



/// Editorial

Wohnungswirtschaft, Wohnungssuche & Weihnachten

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der letzten »Stadtgespräch«-Ausgabe 2018 möchten wir Ihnen unser wohnungswirtschaftliches Denken etwas näherbringen. Nicht selten sorgt es für Verwunderung, dass trotz der negativen Bevölkerungsprognosen in Prenzlau derzeit ein Bauboom herrscht. Wir erklären ab Seite 8, warum dies so ist, und zeigen Ihnen, wie der Wohnungsmarkt in Brandenburg und Prenzlau aussieht.

Trotz unserer geringen Leerstandsquote gibt es in Prenzlau eine ausreichende Wohnraumversorgung. Sollte der Jahreswechsel bei Ihnen den Wunsch eines Tapetenwechsels hervorrufen, finden Sie ab Seite 14 nützliche Ratschläge unserer Vermietungsexperten für eine unkomplizierte und erfolgreiche Wohnungssuche.

Ab Seite 20 wird es in unserem »Stadtgespräch« winterlich – mit den Veranstaltungstipps des Citymanagements. Die Prenzlauer Schwanenkönigin freut sich schon auf die besinnliche Zeit und berichtet in ihrem Tagebuch auf den Seiten 28 und 29 über ihre letzten Erlebnisse in 2018. Passend dazu gibt es weihnachtliche Rätsel und ein leichtes Snack-Rezept für die Völlerei-Wochen im Unterhaltungsteil ab Seite 33.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige Weihnachtszeit und einen schönen Jahresausklang.



Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer

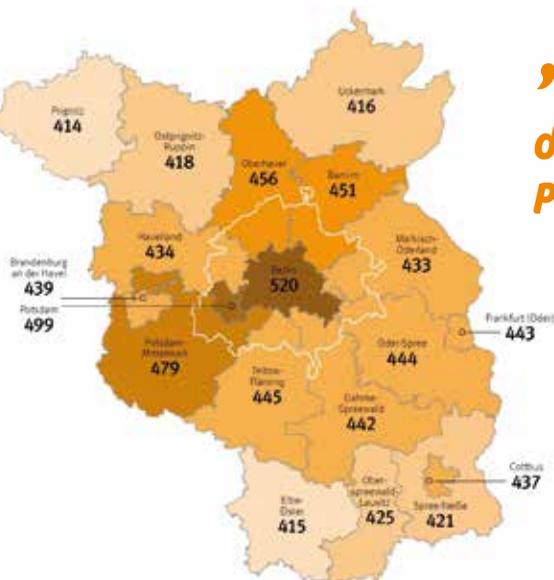


8

Topthema

»Wohnungswirtschaftliches Denken bedeutet Planen für die Zukunft!« Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann gibt Antworten, warum trotz der negativen Bevölkerungsprognosen in Prenzlau fleißig gebaut wird und wie teuer das Wohnen in Prenzlau wirklich ist. Die Grafiken des BBU, Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., zeigen, wie der Wohnungsmarkt in Prenzlau und im Land Brandenburg aussieht.

„ Wie günstig ist das Wohnen in Prenzlau? “



6

Dies & Das

Die Garagen in der Lessingstraße wurden kreativ gestaltet, die Wohnbau sucht motivierte Schulabsolventen mit Interesse an der Wohnungswirtschaft und der Weihnachtsbriefkasten in der alten Post freut sich auf viele bunte Wunschzettel.

14

Unser Tipp

Tapetenwechsel zum Jahreswechsel? – Die Vermietungsexperten der Wohnbau geben Tipps für eine unkomplizierte und erfolgreiche Wohnungssuche.

16

Baugeschehen

Bohrpfahlgründung in der Steinstraße, mausgraue Fassaden sind nun einladend hell und die Wohnbau richtet ehemalige Übungsbunker als Winterquartiere für Fledermäuse her.

” *Sich der Herausforderung stellen!*



” *Früher Volksbuchhandlung, heute Lila Bäcker ...*

20
Unterwegs

Weihnachtsmarkt, WinterMeile und Kunsteisbahn verkürzen die kalten Wochen – Citymanagerin Susanne Ramm lädt zum Schlittschuhlaufen ein.

23
5 Fragen an

Susanne Ramm – Citymanagerin

24
Porträt

Marina Penz – »Bei der Wohnbau kenne ich jede Ecke.«

26
Geschichte

Entlang der einstigen Königsstraße – Teil 2

28
The Royal Diary
Schwanenkönigin Elisa I. freut sich auf die besinnliche Weihnachtszeit.

30
Kinder

Eddy schreibt seinen Wunschzettel, die Nachwuchsreporter haben tolle Weihnachts- und Neujahrswünsche und in unseren Gedichten können winterliche Dinge erraten werden.

34
Unterhaltung

Weihnachtsrätsel – Wer bekommt welches Geschenk?

Tannenbaum-Sandwich – ein leichter Snack für die Völlerei-Wochen



Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// www.wohnbauprenzlau.de
V.i.S.d.P. Jenny Busse
Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de
Druck Nauendorf /// **Druckschluss** 30.11.2018 /// **Auflage** 21.150 Stück

Ausbildung oder duales Studium? Bei uns geht beides!

Den Schulabschluss bald in der Tasche, aber noch keinen Plan für die Zukunft?

Bei der Wohnbau wartet ein spannender Beruf mit Perspektive auf Dich! Immobilienkaufleute werden in vielen verschiedenen Bereichen tätig, beispielsweise im Vermietungs- und Verkaufsbereich oder in der Kundenbetreuung. Du möchtest Interessenten beraten, für sie die perfekte Wohnung finden, Mieterinnen und Mieter betreuen oder große Baustellen managen? Du hast einen guten Realschulabschluss oder Abitur, bist kontaktfreudig und aufgeschlossen, hast Lust am Lernen und an Weiterbildung und keine Angst vor Zahlen? Dann bewirb Dich bis zum 31.12.2018 für eine Ausbildung oder ein duales Studium bei der Wohnbau Prenzlau. Wir freuen uns auf Dich!



Achtung aufgepasst!

Weitere Informationen zu den Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten findest Du hier wohnbauprenzlau.de/karriere



Wir sind auch zwischen den Festtagen für Sie da!

Wir haben am 27. und 28. Dezember jeweils von 8.00–12.00 Uhr für Sie geöffnet. Im Falle einer Havarie erreichen Sie uns jederzeit unter der Rufnummer 03984 8557 77.



Bunte Garagen in der Lessingstraße

Anfang Oktober gestalteten die beiden Hobbykünstler Florian Voß und Jonas Fritz die Garagenwände in der Lessingstraße. Das erforderte viele Spraydosen, eine Menge Zeit und den ein oder anderen Schweißtröpfchen. Doch das Ergebnis kann sich sehen lassen und macht Prenzlau wieder ein Stückchen bunter.

Wunschzettel können in der alten Post abgegeben werden

Der Empfangsbereich der Wohnbau Prenzlau in der Friedrichstraße 41 hat sich bereits in ein Weihnachtswunderland verwandelt. Neben dem großen Tannenbaum und den hübsch verzierten Schwibbögen gibt es einen Briefkasten an

den Weihnachtsmann. Die Wohnbau und Maskottchen Eddy laden alle Kinder ein, ihre bunten Wunschzettel bis zum 14.12. in der alten Post abzugeben. Die Briefe und Wünsche werden dann an den Weihnachtsmann nach Himmelfort geleitet.



Der Weihnachtsbriefkasten wurde im letzten Jahr von zahlreichen Kindergärten besucht, die gemeinsam mit Eddy ihren Wunschzettel einwarfen.



A portrait of René Stüpmann, a middle-aged man with short brown hair, wearing black-rimmed glasses, a dark blue suit jacket, a light blue dress shirt, and a red tie with a small white polka-dot pattern. He is sitting in a bright green chair and looking directly at the camera with a slight smile. The background is a plain, light-colored wall.

**Wohnbau-Geschäftsführer
René Stüpmann erklärt
wohnungswirtschaftliches Denken.**

»Wohnungswirtschaftliches Denken bedeutet Planen für die Zukunft!«

»Wohnungswirtschaft – das ist Wirtschaften auf lange Sicht. Aktuelle Bedarfe zu analysieren, auf sie zu reagieren, ihnen zu entsprechen, ist nicht minder wichtig als das Denken in großen Zeiträumen«, sagt René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau Prenzlau. Spricht er von größeren Zeiträumen, meint er 20, 30 Jahre. Während künftige Mieter schon der Fertigstellung der »Schwanen Villa« entgegenfeiern oder sich auf den Neubau in der Steinstraße freuen, stehen der Geschäftsführer, sein Team und der Aufsichtsrat immer vor der Frage, wie der Wohnungsmarkt in ein paar Jahrzehnten aussieht.

Herr Stüpmann, trotz der negativen Bevölkerungsprognosen, die einen Rückgang der Einwohnerzahlen um ca. 10 % bis 2030 für Prenzlau vorhersagen, herrscht in der Kreisstadt ein Bauboom. Handelt man hier nicht entgegen den Vorhersagen?

Auf den ersten Blick mag das so scheinen. Die Bedürfnisse der Menschen ändern sich stetig. Nicht umsonst werden Produkte wie Smartphones und Autos quasi jährlich verbessert und neu auf den

Markt gebracht. Auch das Wohnen ist ein solches Produkt und muss individuell betrachtet werden. Mit unseren Bauprojekten und Sanierungen, wie zuletzt mit dem »Kietz Karree« und der Gartenhausvilla in der Brüssower Allee, erweitern wir unser Portfolio, sprechen neue Zielgruppen an und reagieren auf die sich ändernden Kundenbedürfnisse, beispielsweise mit barrierearmem oder altersgerechtem Wohnraum.

Werden die neu geschaffenen Wohnungen trotz des schrumpfenden Marktes nachgefragt?

Ja, unsere ca. 100 Wohnungen aus Bau- und Sanierungsprojekten der letzten Jahre wurden sehr gut nachgefragt und waren meist sogar lange vor Fertigstellung vermietet. Ich möchte hier an die Modernisierung in der Schwedter Straße 25, 27, 29 und 36 erinnern: Trotz der damaligen hohen Leerstandsquote unseres Unternehmens von ca. 10 % waren diese Wohnungen zur Einweihung bereits vergeben. Zudem schafften wir es, durch den neuen Wohnraum Rückkehrer und Zugezogene zu akquirieren.



Willkommen

Bezahlbares, individuelles und altersgerechtes Wohnen in Prenzlau

Neuer Wohnraum ist nicht billig. Wird die Wohnbau demnächst auch Wohnungen für den kleinen Geldbeutel bauen oder modernisieren?

Die Mieten sind das Ergebnis der deutlich steigenden Baukosten. Dennoch ist zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Nettokaltmiete der Wohnbau mit 4,79 €/m² unter der Grenze für den sozialen Wohnungsbau in Höhe von 4,90 €/m² liegt.

Wohnungen, die den niedrigeren Einkommensverhältnissen unserer

Region entsprechen, sind also durchaus vorhanden.

Ist es schwierig, in Prenzlau eine Wohnung zu finden? Wie sieht es mit der Leerstandsquote bei Ihnen aus?

Unsere Leerstandsquote liegt derzeit bei sehr niedrigen 2,5 %, die in Prenzlau – laut Verbandsstatistik der BBU – vergleichsweise bei 8,1 %. Die hohe Fluktuationsquote von 10 % zeigt aber, dass es am hiesigen Markt eine ausreichende Wohnungsversorgung gibt. Trotzdem kann es dazu

kommen, dass Wohnungssuchende keine Wohnung finden, die ihren Lage-, Ausstattungs- und Preisvorstellungen entspricht.

Steigt der Leerstand nicht an, wenn immer mehr Wohnungen auf den Markt kommen, die Bevölkerung aber schrumpft?

Wie anfangs erwähnt, befassen wir uns in der Wohnungswirtschaft mit großen Zeiträumen. Aufgrund der langen Amortisationsphasen und unseren Krediten in Höhe von



Im »Kietz Karree« entstanden 2017 insgesamt 46 barrierefreie Wohnungen, die zur Einweihung des Neubaus bereits alle vermietet waren. (Fotos: Monique Wüstenhagen)



derzeit 66 Mio. Euro erwarten unsere Gläubiger eine langfristige Unternehmensstrategie, die den Bevölkerungsrückgang berücksichtigt. Genau diesem Thema kommt die Stadt Prenzlau mit dem Stadtumbaukonzept und der regelmäßigen Berichterstattung gegenüber dem MIL, Ministerium für Infrastruktur und Landplanung, nach. Hier wird perspektivisch nicht nur der Neubau von Wohnungen und Eigenheimen geplant, sondern auch ein Rückbau für wenig nachgefragte Standorte vermerkt. Nur so kann bei der großen Herausforderung durch den

Bevölkerungsrückgang und der Demografie eine nachhaltige Stadtentwicklung gewährleistet werden.

Mal Hand aufs Herz: Wie teuer ist das Wohnen in Prenzlau wirklich?

Grundsätzlich ist in Brandenburg zu beobachten, dass die Mietpreise im Berlin fernen Raum deutlich niedriger sind als im Berlin nahen Raum. Obwohl Prenzlau eine Kreisstadt ist, zählt sie zu den preiswerten Standorten in Brandenburg. Bei dieser Preisbewertung ist aber zu berücksichtigen, dass Wohnungsunternehmen in den vergangenen Jahrzehnten

Die Komplettsanierung der Gartenhausvilla in der Brüssower Allee 44/46 wurde im Sommer 2018 fertiggestellt. Hier entstanden vier individuelle Wohnungen.

unterschiedliche Investitionsstrategien hatten. Günstiger heißt nicht besser. Diesem Sachverhalt kann bei der Berechnung von Durchschnittsmieten nicht Rechnung getragen werden. Wir sind uns der geringen Kaufkraft in unserer Region bewusst und unternehmen alle Anstrengungen, in Prenzlau bezahlbaren und qualitativ guten Wohnraum anbieten zu können.



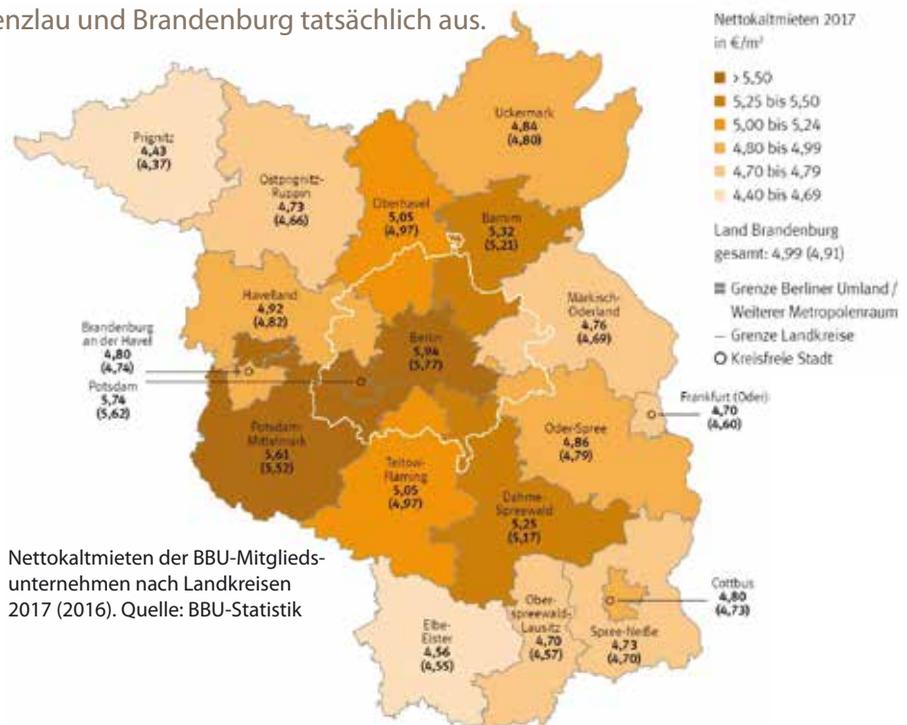
Der sanierte Wohnraum in der Schwedter Straße 25, 27, 29 wurde im November 2013 eingeweiht. Trotz der damaligen hohen Leerstandsquote der Wohnbau waren diese Wohnungen schnell vermietet. Die Sanierung der Schwedter Straße 36 erfolgte 2014/2015.

Zahlen, Daten, Fakten

So sieht der Wohnungsmarkt in Prenzlau und Brandenburg tatsächlich aus.

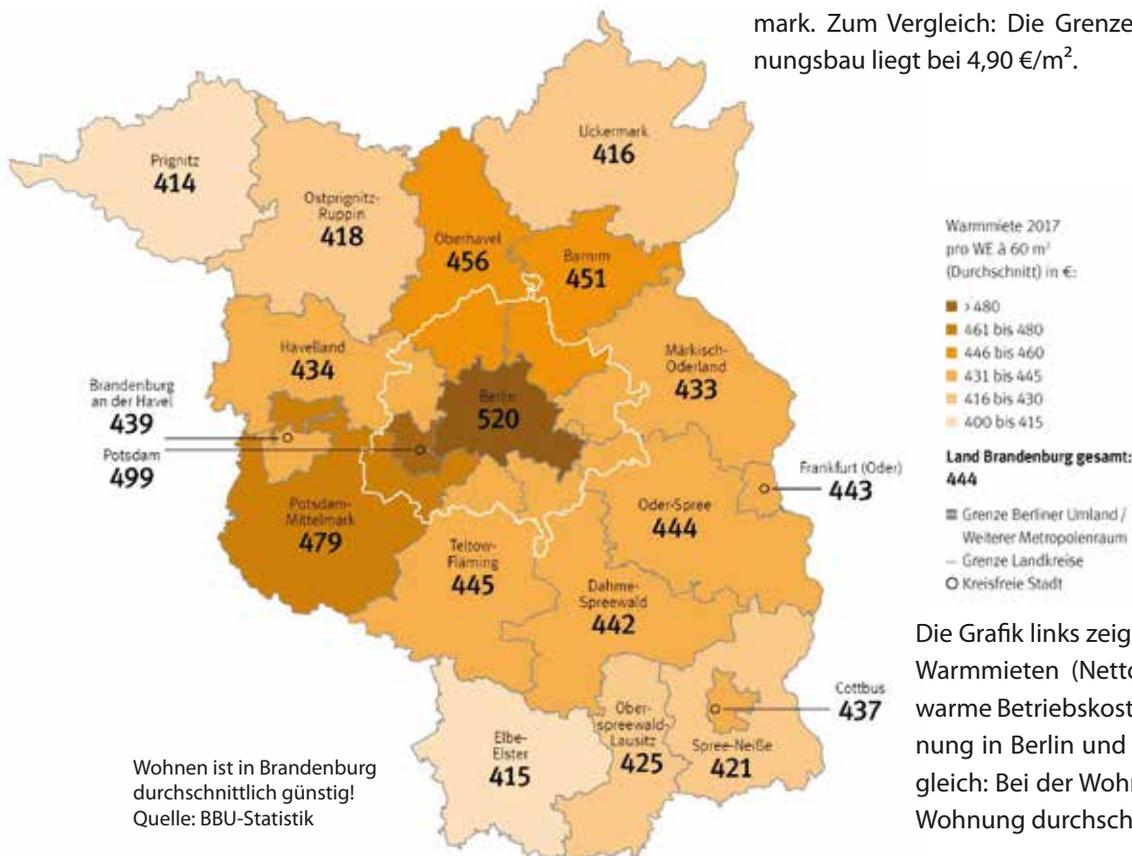
»Mietpreise steigen ungebremst!«,
 »Bezahlbarer Wohnraum ist knapp!«,
 »Drastischer Leerstand auf den
 Dörfern.« Solche und ähnliche Schlag-
 zeilen werden regelmäßig über die
 Medien publiziert. Die Grafiken aus
 der Jahrespressekonferenz Bran-
 denburg des BBU, dem Verband Ber-
 lin-Brandenburgischer Wohnungsun-
 ternehmen e. V., zeigen, wie der Woh-
 nungsmarkt in Prenzlau und Branden-
 burg aussieht.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass
 die Nettokaltmieten, je weiter ent-
 fernt die Standorte von Berlin liegen,
 günstiger werden. Hier spielt
 allerdings auch die Infrastruktur der
 Landkreise und deren Anbindung
 an die Hauptstadt eine Rolle.



Nettokaltmieten der BBU-Mitglieds-
 unternehmen nach Landkreisen
 2017 (2016). Quelle: BBU-Statistik

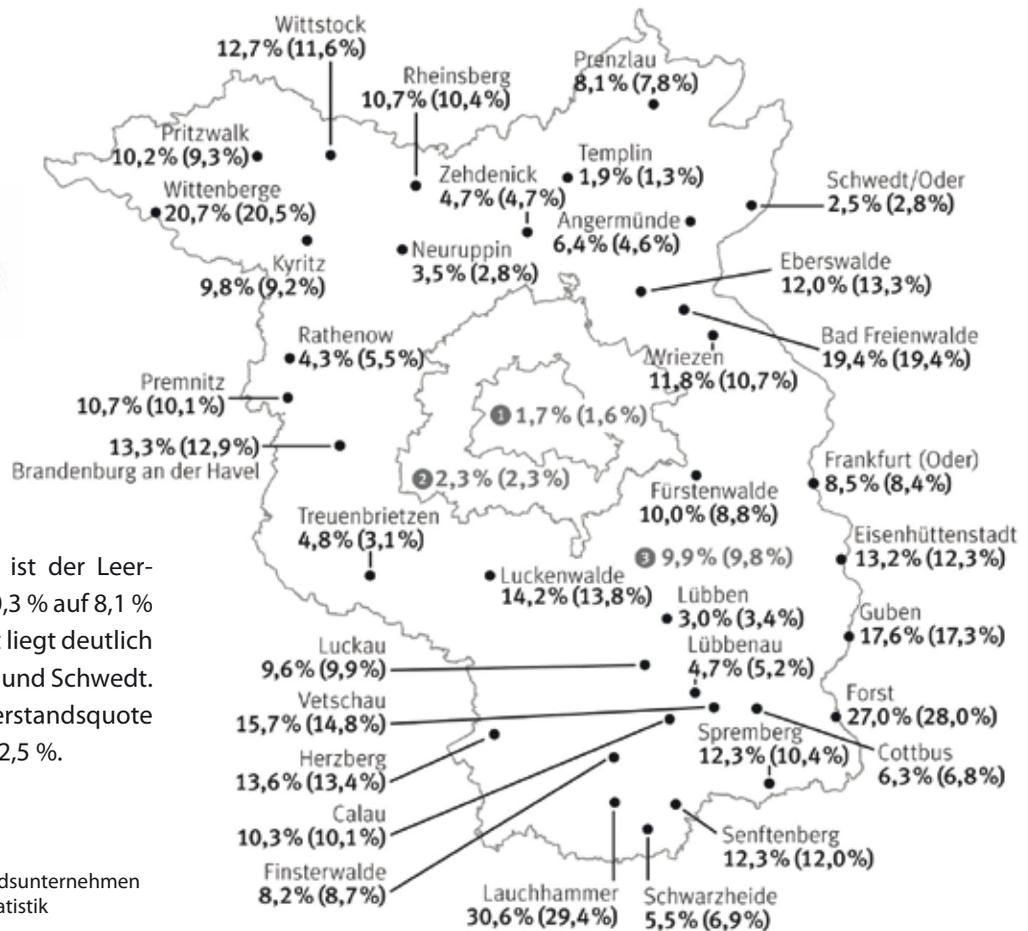
Abbildung oben: Die Wohnbau Prenzlau liegt mit 4,79 €/m²
 unter der durchschnittlichen Nettokaltmiete der Ucker-
 mark. Zum Vergleich: Die Grenze für den sozialen Woh-
 nungsbau liegt bei 4,90 €/m².



Wohnen ist in Brandenburg
 durchschnittlich günstig!
 Quelle: BBU-Statistik

Die Grafik links zeigt die durchschnittlichen
 Wärmemieten (Nettokaltmiete + kalte und
 warme Betriebskosten) für eine 60-m²-Woh-
 nung in Berlin und Brandenburg. Zum Ver-
 gleich: Bei der Wohnbau kostet eine solche
 Wohnung durchschnittlich 407 € warm.

- ① = Berlin
- ② = Berliner Umland
- ③ = weiterer Metropolitanraum
- ④ = Land Brandenburg



Im Vergleich zu 2016 ist der Leerstand in Prenzlau um 0,3 % auf 8,1 % gestiegen. Dieser Wert liegt deutlich über dem aus Templin und Schwedt. Zum Vergleich: Die Leerstandsquote der Wohnbau beträgt 2,5 %.

Leerstände der BBU-Mitgliedsunternehmen 2017 (2016). Quelle: BBU-Statistik



Amortisationsphasen

Zeitraum, in dem das in einer Investition gebundene Kapital zurückgeflossen ist.

Fluktuationsquote

Kündigungs- oder Umzugsquote – Ist ein Indikator für eine ausreichende Wohnungsversorgung.

Leerstandsquote

Gibt das Verhältnis der leerstehenden zu den vermieteten Wohnungen innerhalb des Objektbestandes eines Unternehmens an.

Nettokaltmiete

Reine Grundmiete je Quadratmeter Wohnfläche und Monat ohne Betriebskosten.

Portfolio

Auch Produktpalette genannt, umfasst alle Produkte, die ein Unternehmen am Markt anbietet.

Sozialer Wohnungsbau

Bezeichnet den staatlich geförderten Bau von Wohnungen, insbesondere für soziale Gruppen, die ihren Wohnungsbedarf nicht am freien Wohnungsmarkt decken können.

Warmmiete

Nettokaltmiete plus Betriebskostenvorauszahlung und Heizkostenvorauszahlung.

Wohnberechtigungsschein

Von der Wohngeldstelle ausgestellter Nachweis für die Bezugsberechtigung einer Sozialwohnung.



Tapetenwechsel zum Jahreswechsel?

Wir helfen Ihnen bei der Wohnungssuche

Zum Jahresende hat man meist anderes im Sinn, als sich vorzustellen, dass man Umzugskisten packt, vielleicht sogar den Malerpinsel schwingt und anstelle von Ruhe und Behaglichkeit umzieht. Andererseits ist der Beginn eines neuen Jahres oft auch eine gute Gelegenheit, etwas gründlich zu verändern. Sie tragen sich schon lange mit dem Gedanken an einen Umzug? Die jetzigen vier Wände sind zu klein, zu groß, genügen nicht mehr Ihren Ansprüchen? »Dann lassen Sie uns doch gemeinsam nach etwas passendem Neuen suchen«, lädt Elisa Kalff, Vermietungsexpertin bei der Wohnbau, ein. Gemeinsam mit ihren Kollegen unterstützt sie beim Finden des neuen Zuhauses. »Gern können Sie sich schon vorab Gedanken über Ausstattungsmerkmale wie das Vorhandensein eines Balkons oder die Frage, ob das Bad unbedingt ein Fenster ha-

ben sollte, sowie zur bevorzugten Lage machen, das ist aber kein Muss. In den ersten persönlichen Kontakten nehmen wir Ihre Wünsche und Vorstellungen auf und suchen nach passenden Wohnungsangeboten. Die Wohnungssuche kann jederzeit an Ihre aktuellen oder sich ändernden Bedürfnisse angepasst werden.«

Augenmaß und Realismus seien gute Ratgeber bei der Wohnungssuche. »Die Traumwohnung mit allen Feinheiten zum Schnäppchenpreis gibt es eher selten. Aber es gibt guten, schönen und bezahlbaren Wohnraum, der den eigenen Möglichkeiten entspricht.« Klar sein sollte man sich im Vorfeld über die mit einem Woh-



nungswechsel verbundenen Kosten. »Dazu gehört die Kautionshöhe von zwei Nettokaltmieten. Diese kann man bei der Wohnbau aber auch in Raten zahlen.« Wer Glück hat und sich mit seinem Vermieter einigt, kann vielleicht bei der Renovierung oder beim Verlegen des neuen Fußbodens sparen. »Absprachen

dieser Art sind möglich«, erklärt Elisa Kalff. Günstiger geht es auch, wenn man sich entscheidet, eine nicht renovierte oder nur teilweise renovierte Wohnung zu beziehen. »Für diejenigen, die eh am liebsten alles selbst machen und ihr handwerkliches Geschick zum Einsatz bringen wollen, ist das genau richtig.« Ein gut geplanter Umzug verschont ebenfalls das Sparschwein. »Viele Interessenten sind mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten an ihre alte Wohnung gebunden. Entscheiden sie sich zu spät oder zu spontan, müs-

sen sie häufig doppelt Miete zahlen.« Besser sei es, bei einem Umzugswunsch rechtzeitig zu planen und regelmäßig die Wohnungsangebote zu prüfen. Wohnungssuchende können sich direkt bei der Wohnbau melden. »Natürlich stellen wir uns gerne auf jede individuelle Situation ein. Wir unterstützen und suchen gezielt, um die zum Interessenten passenden Wohnungen vorzuschlagen.« Schnell, kompetent und zuverlässig, versichern die Vermietungsexperten, die auch Ihren Platz fürs Leben finden.



Sie suchen eine Wohnung und benötigen Unterstützung?

Die Vermietungsexperten der Wohnbau stehen Ihnen gern zur Seite.

Wohnbau Prenzlau
Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557-73
vermietung@wohnbauprenzlau.de

Aktuelle Wohnungsangebote der Wohnbau finden Sie hier:



Die Vermietungsexperten der Wohnbau stehen Ihnen bei der Wohnungssuche gern zur Seite – schnell, kompetent und zuverlässig. Foto von links: Kristin de le Roi, Hartmut Hellmann, Jenny Wende, Elisa Kalff

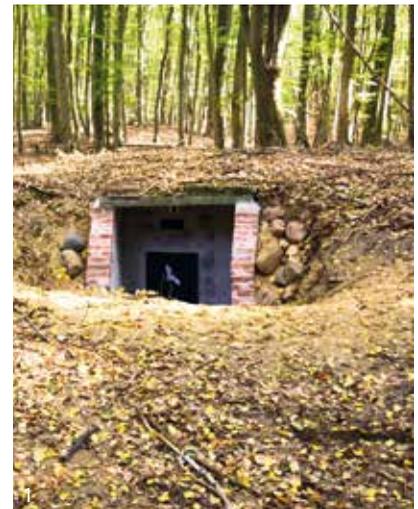
Bunker für kleine Vampire

Der kleine Fledermausanhänger am Innenspiegel wackelt wild hin und her, als Torsten Blohm seinen Wagen über die schier endlos verzweigten, zugewucherten Wege manövriert. Die Herbstsonne lässt den Prenzlauer Stadtforst in goldenem Licht erstrahlen. Ganz tief im Wald, in Erdhügeln oder unter Laub begraben, verstecken sich die ehemaligen Übungsbunker der sowjetischen Streitkräfte. »Im Prenzlauer Stadtforst gibt es noch sieben Bunker, vier davon hat die Wohnbau als Kompensationsmaßnahme für Fledermäuse in diesem Jahr hergerichtet«, erklärt Torsten Blohm von der unteren Naturschutzbehörde. Er kennt die kleinen Vampire ganz genau. Über 18 Fledermausarten fühlen sich in der Uckermark zuhause. »Alle Arten ernähren sich jedoch ausschließlich von Insekten«, stellt der Experte klar. Durch Abrisse oder

Sanierungen alter, maroder Gebäude verlieren die Fledermäuse teilweise ihre Unterschlüpfe. Die Vorschriften zum Artenschutz halten Bauherrn dazu an, die Belange des Naturschutzes zu wahren, so auch die Wohnbau. Mehrere Tausend Euro investierte das kommunale Unternehmen, um Bunker im Prenzlauer Stadtforst und im Prenzlauer Umland umzubauen. Insgesamt sicherte die Wohnbau vier Winterquartiere.

»Fledermäuse können nicht umgesiedelt werden«, weiß Torsten Blohm. »Wenn man eine Fledermaus irgendwo aussetzen würde, würde sie einfach zurückfliegen.« Dennoch ist es wichtig, ihnen Möglichkeiten zu bieten. Im Sommer mögen die Tiere es warm und trocken, im Winter bevorzugen sie dunkle und feuchte Lebensräume. Dafür sind die Bunker ideal. Fledermäuse fallen in der

kalten Jahreszeit in Winterschlaf, so überdauern sie die insektenarme Periode. Sie suchen sich schmale Ritzen, in denen sie sich mit den Füßen kopfüber festklammern können. »Einen solchen Unterschlupf bieten beispielsweise Hohlblocksteine.« Bis zu 20 solcher Steine hat die Wohnbau in einem Bunker angebracht. Zudem wurden zahlreiche Fledermauskästen außerhalb der Winterquartiere aufgehängt. Bei so viel Auswahl findet sicher jede Fledermaus das passende Zuhause.



- 1 Tief im Prenzlauer Stadtforst versteckt liegen die ehemaligen Übungsbunker, die nun als Fledermausquartiere dienen.
- 2 Eine Wasserfledermaus hat es sich im neuen Winterquartier schon gemütlich gemacht.
- 3 Christoph Göths, Leiter des Baumanagements der Wohnbau (links), und Torsten Blohm von der unteren Naturschutzbehörde begutachten einen Fledermauskasten.

Bohrpfahlgründung in der Steinstraße



»Wir liegen gut im Zeitplan«, sagt Stephan Wende vom Baumanagement der Wohnbau. Als Anfang der ersten Novemberwoche die turnusmäßige Bauberatung auf der Baustelle Steinstraße stattfindet, beginnen gerade die Bohrungen für die Bohrpfahlgründung. »Die archäologischen Untersuchungen sind abgeschlossen. Abgesehen von der zu erwartenden alten Bausubstanz wurde nichts Überraschendes entdeckt. Dank der Bohrpfahlgründung, die in Prenzlau übrigens nicht ungewöhnlich ist, werden die alten Relikte auch weitestgehend erhalten«, so Wende.

Mit dieser angewandten Methode wird das Haus quasi auf Pfählen errichtet. »Darüber kommt ein Stahlbeton-Balkenrost und darüber die Bodenplatte, die noch in diesem Jahr betoniert werden soll.« Die Wintermonate werden dann dafür genutzt, die Fertigteilwände im Werk planen und bauen zu lassen. »Der Vorteil ist, dass die Leitungen für Strom und Wasser exakt nach Plan schon in die Wände integriert werden. Die Zeit vor Ort, die sonst für das Verlegen der Leitungen genutzt werden muss, wird damit ins Werk verlagert.« Ist die Zeit des Frostes dann zu Ende, kann

auf der Baustelle zügig weitergearbeitet werden. »Damit entlasten wir in den Wintermonaten vorübergehend auch wieder den Verkehr in der Steinstraße«, erklärt Stephan Wende.



1 In der ersten Novemberwoche fanden die Bohrpfahlgründungen statt. Die Pfähle geben dem Haus den sicheren Halt.

2 Nach der Bohrpfahlgründung werden ein Stahlbeton-Balkenrost sowie die Bodenplatte gegossen.

Mausgrau wird einladend hell

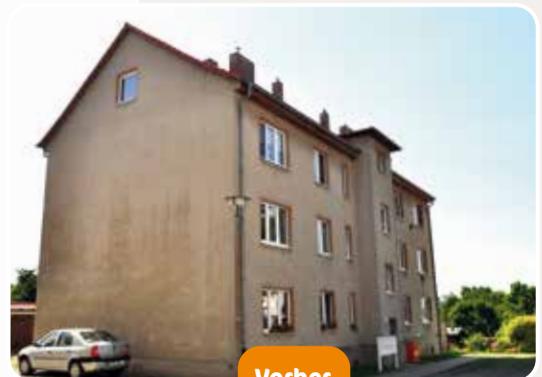
Der grauen DDR-Fassade ging es in diesem Jahr am Marktberg 36 und in der Friedhofstraße 13 und 13a an den Kragen. Am Marktberg 36 wurde neben der Fassade auch das Dach saniert. In der Friedhofstraße wurden zudem die Kelleraußenwände abgedichtet.



Vorher

Friedhofstraße
13

Nachher



Vorher

Friedhofstraße
13a

Nachher



Vorher

Marktberg 36

Nachher





Weihnachtsmarkt, WinterMeile und Kunsteisbahn verkürzen die kalten Wochen

»Dick einmummeln und ab nach draußen!« – das gilt für die kommenden Wochen und Monate für die Prenzlauer. »Wir haben wieder viel vor«, sagt Citymanagerin Susanne Ramm und verweist zuallererst auf den Prenzlauer Weihnachtsmarkt, der bis zum 16. Dezember geöffnet hat und dessen abwechslungsreiches Programm für Unterhaltung und besinnliche Vorfriede sorgt(e). »Unter anderem mit der Weihnachtsparty mit Marcus Christiansen und DJ Mirko Peschke am Eröffnungstag, mit der Rethra-Feuershow, die schon im vergangenen Jahr bei den Prenzlauern richtig gut ankam, aber auch mit Tanz und Kindertheater, der Bürgermeister-Weihnachtswette und

der Après-Ski-Party am 15. Dezember. Es ist jeden Tag etwas los. Und das nicht nur auf der Bühne, sondern auch in der Kinder-Wichtelwerkstatt in der Stadtinformation. Hier kann man unter anderem lustige Handpuppen und Traumfänger basteln, selbst ein Bilderpuzzle anfertigen, Armbänder knüpfen, Holzwickel bemalen und vieles mehr. Außerdem wird täglich, wie es sich gehört, auf dem Weihnachtsmarkt ein Adventstürchen mit tollen Überraschungen geöffnet. Und es gibt in den Hütten wieder viele tolle Geschenkideen, den Losverkauf für den guten Zweck und natürlich viele süße und herzliche Verlockungen für das leibliche Wohl«, wirbt Susanne Ramm. Für

Hobbyweihnachtsfrauen und -weihnachtsmänner hat sie einen besonderen Tipp: »Sie sind eingeladen, am 13. Dezember um 18 Uhr verkleidet auf den Weihnachtsmarkt zu kommen und den Bürgermeister dabei zu unterstützen, seine Wette zu gewinnen. Denn er setzt darauf, dass sich mindestens 50 Frauen und Männer in Weihnachtsmannroben finden. Das Geld, das der Schaustellbetrieb als Einsatz dafür bereitstellt, soll für die Fenster der Heiligeistkapelle gespendet werden«, kündigt die Citymanagerin an. Gleichzeitig weist sie auf weitere Highlights im Dezember hin. »Am Sonnabend, den 15. Dezember, wird zum Tannenbaumschlagen zum Imbiss Tannen-

eck kurz vor Birkenhain eingeladen und am 22. Dezember findet wieder die beliebte Waldweihnacht im Prenzlauer Stadtforst bei Buchholz statt«, zählt sie auf, bevor sie auf den 1. Februar 2019 verweist. »An diesem Tag findet nicht nur die Winter-

Meile statt, denn wir eröffnen pünktlich zu den Winterferien auch unsere Kunsteisbahn vor dem Kino. Auf 300 Quadratmetern kann man dann Pirouetten drehen und vier Wochen lang jeden Tag die Schlittschuhe anschnallen.« Möglich ist dieses neue

Angebot dank des Erfolgs bei der Teilnahme an der IHK-Cityoffensive, bei der das Citymanagement der Stadt Prenzlau erneut zu den Preisträgern gehörte. Präsentiert wird die Kunsteisbahn durch die Stadtwerke Prenzlau GmbH.





6



5



7

1 Die 1. Prenzlauer Wintermeile war gut besucht. Gaukler und andere Künstler sorgten für eine ausgelassene Stimmung in der Friedrichstraße. | 2 Zwei Wochen lang findet auf dem Prenzlauer Marktberg der Weihnachtsmarkt statt und jeden Tag wird den Besuchern, vor allem den Jüngsten, ein tolles Programm geboten. | 3 Zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes am 1. Dezember gehörte auch diesmal wieder der Anschnitt des Riesenstollens mit Bäckermeister Detlef Them. | 4 Die Feuershow mit Rhetra faszinierte das Publikum bereits im vergangenen Jahr. Klar, dass die Künstler bei diesem Erfolg auch diesmal wieder gebucht wurden. | 5 Künstliches Schneegestöber auf der 1. Prenzlauer Wintermeile. Vielleicht wird das Wetter im kommenden Jahr etwas winterlicher. | 6 Im vergangenen Jahr war Elisa noch als Ehrendame dabei – diesmal eröffnete sie den Weihnachtsmarkt als Schwanenkönigin. | 8 Feuerkünstler und viele weitere gab es bei der 1. Wintermeile 2018 zu bestaunen. Im kommenden Jahr wird auf der Fläche vor dem Kino erstmals eine Eisbahn installiert. | 9 Noch bis zum 16.12.2018 hat der Prenzlauer Weihnachtsmarkt geöffnet. Schauen Sie vorbei! (Fotos: Heike Stiel)



8

5

Fragen an:

Susanne Ramm

Citymanagerin der Stadt Prenzlau – Um die Stadt weiterzuentwickeln, neue Impulse zu setzen und die Lebensqualität in Prenzlau zu erhöhen, arbeitet Susanne Ramm eng mit dem Beirat Citymanagement, dem auch die Wohnbau angehört, zusammen. Im Interview mit dem »Stadtgespräch« berichtet sie über ihre Arbeit und Persönliches.

Wie wird man Citymanagerin?

Susanne Ramm: Als Hendrik Sommer Bürgermeister wurde, gehörte zu seinen Zielen, die Innenstadt weiterzuentwickeln und ein Citymanagement zu etablieren.

Ich war damals Mitarbeiterin der Wirtschaftsförderung der Stadt. Ich bin hier geboren, aufgewachsen und kannte viele Geschäftsinhaber aus meiner Tätigkeit. Und: Ich mag die Stadt. Der Bürgermeister fragte mich, ob ich mir die Arbeit zutraue, und ich nahm die Herausforderung gern an.

Was mögen Sie an Ihrem Job besonders?

Susanne Ramm: Die Abwechslung. Man hat zwar meist wiederkehrende Veranstaltungen, aber die Organisation ist immer anders. Neue Projekte machen besonders Spaß. Man kann kreativ sein, neue Ideen umsetzen, mit verschiedenen Menschen zusammenarbeiten. Wenn dann noch alles klappt, bin ich zufrieden und motiviert für weitere neue Pläne.

Sieben Jahre als Citymanagerin – gibt es besondere Erinnerungen für Sie?

Susanne Ramm: Ganz viele sogar. Da fällt mir unsere Stadtmarke »Stadt küsst See« ein. Ich erinnere mich, wie viel Diskussion der Slogan erzeugte. Letztlich konnten wir die Mehrheit überzeugen. Das Logo mit dem Slogan ist heute gesetzt. Dann sind mir die Preise der IHK-Cityoffensive in guter Erinnerung. Sie haben unsere »CityMeilen« etabliert und die Digitalisierung der Unternehmen vorangebracht. Unser letzter Preis wird im Februar 2019 mit der Kunsteisbahn in der Innenstadt umgesetzt. Ich bin gespannt und schon total aufgeregt. Es gäbe noch unzählige weitere Erinnerungen, was aber den Rahmen sprengen würde.

Der Weihnachtsmarkt steht vor der Tür. Wann kehrt bei Ihnen Ruhe ein?

Susanne Ramm: Am 22. Dezember zur Waldweihnacht im Stadtforst, das ist mein letzter Arbeitstag dieses Jahr. So richtig Ruhe kehrt dann aber



noch nicht ein. Ich habe eine riesengroße Familie. Heiligabend verbringe ich mit Mann und meinen zwei Kindern bei meinem 91-jährigen Opi, der bei meinen Eltern im Haus wohnt. Da kommen auch meine drei Geschwister mit Anhang und meine Oma. Erst geht's in die Kirche, dann gibt es klassisch Kartoffelsalat mit Bockwurst oder Kassler zum Abendessen. Am ersten Feiertag kommt dann die ganze große Familie zusammen. Opi hat acht Kinder, 19 Enkel und mittlerweile 19 Urenkel. Da mieten wir uns inzwischen jedes Jahr einen Raum. Ab dem zweiten Feiertag ist Entspannung angesagt.

Haben Sie einen besonderen Wunsch zu Weihnachten?

Susanne Ramm: Keinen, der sich so einfach erfüllen lassen würde. Ich wünsche mir, dass alle gesund bleiben, und ansonsten bin ich zurzeit wunschlos glücklich und hoffe, dass das noch lange so bleibt.

Vielen Dank für das Gespräch!

»Bei der Wohnbau kenne ich jede Ecke.«

Marina Penz gehört zu den Dienstältesten in der Kommunalen Wohnungswirtschaft.



Seit 35 Jahren arbeitet sie schon bei der heutigen Wohnbau. »Als ich Mitte der 1980er-Jahre nach Prenzlau kam, gab es zwei Angebote: Einkäuferin beim AWP oder die Arbeit bei der Gebäudewirtschaft im Bereich Wohnungswirtschaft.« Die gelernte Bürokauffrau und studierte Ingenieurökonomin entschied sich für das Wohnungswesen.

Zunächst arbeitete sie in dem Bereich, der Norbert Lautke, damals zweiter Chef des Betriebes, unterstand. »Zu meinen Aufgaben gehörten bis 1989 Kostenplanung, Abstimmungen mit dem Rat des Kreises, Materialberechnungen, Auswertungen innerhalb des Betriebes und vieles mehr«, erinnert sie

sich. Im Wende-Herbst war sie gerade im Babyjahr. »Vielleicht war das mein Glück. Damals zitterten alle um ihre Jobs, niemand wusste, wie es weitergeht.« Als junge Mutter genoss sie Kündigungsschutz. »Die Frage nach der Zukunft war mit Verunsicherungen verbunden. Wir waren damals 160 Beschäftigte im Betrieb.« Viele Mitarbeiter wurden in Kurzarbeit geschickt. Auch Marina Penz. Als man sie wieder auf Vollzeit setzte, kam sie in die damalige Abteilung der Produktion. Bis 1998 widmete sie sich diesem Aufgabengebiet. Es war nicht das letzte Mal, dass Marina Penz ihre Bereitschaft, sich in neue Aufgaben einzuarbeiten, unter Beweis stellen

musste. 1998 ging sie in die Abteilung Betriebskosten, 2002 nutzte sie die Möglichkeit, sich zum Wohnungswirt ausbilden zu lassen. »Ich sah darin eine Chance, im Unternehmen zu bleiben.« Allerdings sei es auch eine Herausforderung gewesen. »Ich war damals Anfang 40. Das Lernen ist man in diesem Alter nicht mehr gewohnt.«

2005 gab es nochmals einen großen Einschnitt im Unternehmen. Marina Penz war damals im Betriebsrat. »In dem Jahr wurden die Mitarbeiterzahlen nochmals gesenkt: Die Hausmeister mussten gehen. Für die betroffenen Kollegen war das hart. Auf der anderen Seite saßen wir, die Betriebsratsmitglieder, die ihnen das

erklären mussten.« Abgesehen von dieser schweren Aufgabe mochte sie die Arbeit im Betriebsrat. »Es war gut, in der Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung Dinge für die Kollegen auszuhandeln, Ansprechpartner bei Problemen zu sein«, sagt sie. Miterlebt hat sie in dieser Zeit auch die verschiedenen Geschäftsführerwechsel. »Das war für die Mitarbeiter nicht unproblematisch. Jedes Mal galt es, sich auf eine neue Art der Unternehmensleitung einzustellen.« Heute sagt sie, dass in der Zeit, seit René Stüpmann Chef der Wohnbau ist, das Unternehmen endlich auf gerade Bahn gebracht wurde. »Mit ihm zog Kontinuität ein. Die Wohnbau hat sich entwickelt. Und das mit großen Schritten.«

Für Marina Penz bedeutete diese Zeit immer wieder den neuerlichen Aufgabenwechsel. »Ich habe in jede Ecke, jeden Bereich der Wohnbau hineingeschaut«, erzählt sie. Die letzte große Aufgabe, die man ihr im Bereich Zentrale Aufgaben übertrug, war die Digitalisierung des gesamten Archivbestandes. »Mal sehen, was noch kommt«, zeigt sie sich gespannt. Allerdings: So viele neue Aufgaben können es nicht sein. Nächstes Jahr geht sie in den Vorruhestand. Langeweile droht jedoch nicht. Ihr Mann ist Rentner. Sie wollen nun mehr reisen. »Das ist eins unserer gemeinsamen Hobbys. Und der Kegelsport.«

Und dann sind da noch die Kinder und Enkelkinder. Fünf Kinder und neun Enkel gibt es in der Patchworkfamilie. Außerdem will sie noch mal lernen. »Die Schulkenntnisse sind längst verflogen. Ich will mein Englisch noch mal aufbessern«, hat sie sich vorgenommen.



- 1 Marina Penz am ehemaligen Arbeitsplatz in der Mühlmannstraße. Von den Betriebskosten bis hin zur Digitalisierung des Archivbestandes kennt sie jede Ecke der Wohnbau.
- 2 Siegerehrung der deutschen Mannschaftsmeisterschaft Kegeln 2016. Das Team um Marina Penz belegte in Kiel einen tollen 2. Platz.
- 3 Die silberne Medaille erreichte Marina Penz mit ihrem Team bei der deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Kegeln 2016.
- 4 Es gab auch Glückwünsche von Geschäftsführer René Stüpmann zu diesen super Ergebnissen.
- 5 Marina Penz am Nordkap bei ihrer Hurtigruten-Reise. Im Ruhestand möchte sie mit ihrem Mann noch viele weitere Orte der Welt entdecken.

Entlang der einstigen Königsstraße

Spaziergang durch die Stettiner Straße (Teil II)
Ein Beitrag von Alexandra Martinot und Jürgen Theil



In der letzten »Stadtgespräch«-Ausgabe luden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu einem Spaziergang durch die Stettiner Straße ein. Diesen wollen wir fortsetzen. Stellen Sie sich in Gedanken vor das alte Landratsamt und schauen Sie auf die andere Straßenseite.

Dort haben wir die sogenannte »Parkspitze« bereits hinter uns gelassen. Bis 1945 hatte man hier einen sehr schönen Blick auf eine gelungene Eckbebauung, die seit 1930 auch die von Bruno Bock geführte Uckermark-Apotheke beherbergte. Bis 1908 hatte der Essigfabrikant Gustav Voß (1855–1912) an dieser Stelle die Häuser mit den Hausnummern 2, 3 und 4 errichten lassen. 1912 war dann auch das von ihm in Auftrag gegebene Eckhaus Grabowstraße 36/Brüssower Str. 1 und 2 bezugsfertig. Die Wohnhäuser Grabowstraße

37 bis 40 gehörten ebenfalls zum Familienbesitz. Fast alle von der Familie Voß errichteten Wohnungen hatten eine moderne Zentralheizung und ein Bad. Nach dem Krieg wurden die zerstörten Häuser, die auf der Parkspitze standen, im Zuge der Enttrümmerung abgetragen. In den 1950er-Jahren errichtete man auf der Parkspitze einen ovalen Pavillon, der im Volksmund die Bezeichnung »Walfisch« erhielt und später einem Massivbau Platz machen musste, der noch heute eine gastronomische Einrichtung beherbergt. Etwas weiter südlich vom Pavillon stand die 1933 gepflanzte »Adolf-Hitler-Eiche«, die nach dem Krieg gefällt wurde und an deren Stelle ein Toilettenhäuschen kam, an das sich bestimmt noch viele ältere Prenzlauer erinnern können. Doch kehren wir zurück zur Kreuzung, die in

den 1960er-Jahren noch über einen Kreisverkehr zu passieren war. Gleich an der Ecke gab es hier die Fleischeri Lucht, die für ihre guten Fleisch- und Wurstwaren bekannt war. Die Familie Lucht war 1953 nach Prenzlau gekommen, wo sie das Wohn- und Geschäftshaus von der Familie Rehbock übernommen hatte. In den 1980er-Jahren wurden hier in der Woche etwa fünf Rinder und 120 bis 140 halbe Schweine verarbeitet. Als Bruno Lucht 1990 starb, führte sein Sohn Eckhard Lucht das Unternehmen zusammen mit seiner Frau Karin, geborene Schadowsky, noch bis 2012 weiter. Gleich hinter der ehemaligen Fleischeri erblicken wir Flachbauten aus Holz, die auf dem der Reichsbahn gehörenden Grund und Boden zwischen 1929 und 1931 errichtet wurden. Dazu gehörten Otto Hartung mit einer Verkaufsstel-

le für Elektrobedarf, W. Klockmann mit einer Blumenhandlung, H. Zobel mit einem Verkaufsgeschäft für Zigarren und Schokolade, die Tischlerei Zühlke mit einem Sarggeschäft und der Friseursalon von Karl Theil. Nach 1945 etablierten sich neue Geschäftsleute in der Stettiner Straße. Gleich hinter der Fleischerei Lucht richtete Schuhmachermeister Otto Rose seine Werkstatt ein. Dahinter folgten: Friseursalon Karl Theil, der bis 1972 privat und dann als PGH betrieben wurde; Milchhändler Georg Fauck, später Fischverkauf Hein-

rich Sasse; das Lebensmittelgeschäft Paul Zander, dann das HO-Geschäft Fritz Bolle, das Geschäft von Ricarda Giard mit Hochzeits- und Festmorden, das Spielwarengeschäft Gerhard Steinweg, in dem später ein Buchladen war und anschließend das Spielwarengeschäft Salo Simon. Heute findet man hier den »Lila Bäcker«. Weiterhin gab es das von Otto Görgens 1910 gegründete Zigarrengeschäft, das später seiner Tochter M. Kaczynski und dann Manfred Passow gehörte und heute von Andre Passow geführt wird.



2



3



4



5

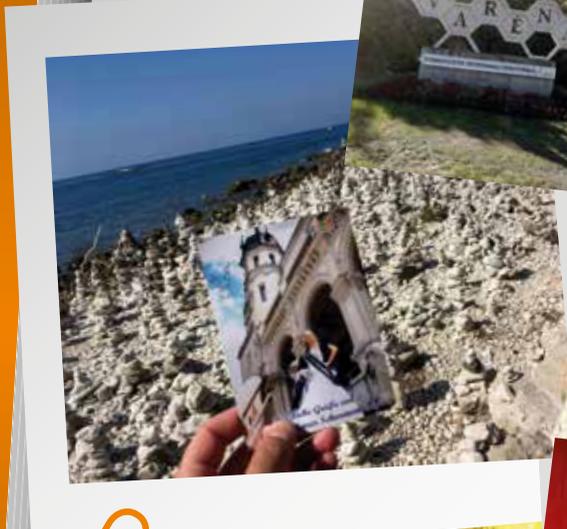


6



7

1 Blick auf die Parkspitze um 1960. Foto: Fritz Mitreiter | 2 Otto Hartung mit einer Verkaufsstelle für Elektrobedarf um 1935. Heute befindet sich hier der Lila Bäcker. | 3 Friseurmeister Karl Theil und Frau Schwanke vor dem Damensalon um 1950. | 4 Bebaute Parkspitze um 1920. Kolorierte Ansichtskarte | 5 Volksbuchhandlung in der Stettiner Straße um 1970. Heute befindet sich hier der Lila Bäcker. | 6 Kreisverkehr an der Kreuzung Stettiner Straße/Grabowstraße/Brüssower Straße. Im Hintergrund erkennen wir den Walfisch, der als Kiosk diente. Das Foto entstand um 1960. | 7 Tabakladen Otto Görgens um 1950. (Fotos/Ansichtskarte sind aus dem Archiv von Jürgen Theil)



The Royal Diary der 11. Schwanenkönigin Elisa (12.11.2018)

Liebes Tagebuch,

das Ende der Sommerzeit wurde wie in den vergangenen Jahren mit der Turm- & NudlMeile eingeläutet. Meine Ehrendame Karo und ich haben die Erntepinzessin der Uckermark, die Rapsblütenkönigin und die Tabakkönigin aus Vierraden als Gasthoheiten begrüßen dürfen. Unsere Autogrammsunde am Stand der Wohnbau fand wieder viel Anklang. Ich freue mich jedes Mal über jeden Foto- und Kartenwunsch der Besucher. Wir ehrten alle Teilnehmer des Agenda-Diploms und begleiteten den Startschuss sowie die Siegerehrung des Seifenkistenrennens.

Sportlich setzten wir unsere Amtszeit beim 14. Prenzlauer Hügelmarathon der Stadtwerke Prenzlau fort. Die Veranstaltung war wieder einmal ein voller Erfolg. Auch in diesem Jahr wurde der Teilnehmerrekord geknackt. Karo und ich nahmen an der Familientour (33 km) teil und sind bis heute begeistert von den Teilnehmern der bis zu 226 km langen Strecken. Das Wetter war herrlich und man konnte die Fahrt durch die Uckermark genießen. Wir haben unsere Tour zusammen mit dem Bürgermeister Herrn Sommer entspannt absolviert.

Ein großer Lampionumzug erleuchtet jedes Jahr aufs Neue unseren schönen Stadtpark. Man kann sich nicht vorstellen, wie viele Kinder Teil dieses Geschehens, ermöglicht durch die Stadt und die städtischen Kitas, waren. Ich habe mir in diesem Jahr einen eigenen Lampion zugelegt, natürlich mit Prinzessin-Motiv. Der Weg vom Treffpunkt an der AOK bis hin zum Seebad wurde liebevoll gespenstisch dekoriert. Geister, Hexen und Kerzen kleideten den Wegesrand. Im Seebad erwartete uns ein tänzerisches Programm der Hortkinder. Für solche Programmpunkte bin ich immer zu haben! Ein großes Lob geht an die Darsteller. Zum gelungenen Abschluss gab es ein riesiges funkelnendes Feuerwerk über unserem schönen Uckersee. Herbstlich und unter dem Motto Halloween ging es auch in den Kitas zu, die ich besuchte. Ich wurde zum Herbstfest in die Kita Freundschaft eingeladen und zum Kürbisfest in die Kita nach Dedelow. Die Kinder der Kita Freundschaft stellten viele niedliche Fragen, wie z. B.: »Wohnst du in einem Schloss?« oder »Hast du auch einen Prinzen?« Für die Kinder bin ich am liebsten als Schwanenkönigin unterwegs. Die Freude und das Strahlen in den Augen finde ich super. Gruselig wurde es auf der Halloween Party im Familienpark Naturerlebnis Uckermark. Tolle Verkleidungen und viel Deko begeisterten uns. Die Veranstalter haben sich wirklich Mühe bei der Ausrichtung des Festes mit Abschlussfeuerwerk gegeben. An Halloween jedes Jahr ein guter Veranstaltungstipp!

Mein Highlight im November war die Benefiz-Tanzgala der IG Frauen und Familie. Deutsche, polnische und ukrainische Tänzer begeisterten die, in diesem Jahr zur Freude aller Beteiligten, volle Uckerseehalle. Musik und Tanz machen einfach so viel Spaß und verbinden die Nationen.

Auch die vielen Schnappschüsse der »Autogrammkarte auf Reisen« möchte ich dir, liebes Tagebuch, nicht vorenthalten. Toll, wie viele Fotos ich bekomme!

Auch wenn meine Erlebnisse geprägt durch Halloween und den Herbst sind, freue ich mich dennoch auf MEINE 5. Jahreszeit – nämlich auf die Weihnachtszeit. Einen Weihnachtsbaum habe ich mir schon ausgesucht, die Deko steht auch schon parat und auf die Weihnachtsmarkteröffnung, das Weihnachtsbasteln und die Märchenstunde mit mir, der Schwanenkönigin, am 1.12.2018 ab 14.00 Uhr auf dem Marktberg freue ich mich auch schon ganz besonders!

Ich lade alle Prenzlauer und Prenzlauerinnen herzlich ein.

Vorweihnachtliche Grüße, Deine

Elisa

Eddy und der Wunschzettel

Eddy freut sich! In wenigen Tagen ist Weihnachten. Der Empfangsbereich in der Geschäftsstelle der Wohnbau ist schon festlich geschmückt. Hier stehen die toll verzierten Schwibbögen in den Fenstern und es gibt einen großen Weihnachtsbaum mit vielen glitzernden Kugeln und Lichtern. Doch trotz aller Weihnachtlichkeit ist der Igel nervös.

Neben dem Weihnachtsbaum hat Jenny, die bei der Wohnbau unter anderem die Veranstaltungen plant, einen hölzernen Briefkasten aufgestellt. »An den Weihnachtsmann«, steht hier geschrieben und innen lassen sich bunte Briefe erkennen. Ganz viele Kinder sind schon vorbeigekommen, um ihren Wunschzettel abzugeben. Diese werden im Briefkasten gesammelt und dann an den Weihnachtsmann nach Himmelfahrt geleitet. Auch Eddy hat hier seine Post eingeworfen. Unruhig tippelt er um den Briefkasten herum.

Er hat lange gegrübelt, was er sich zu Weihnachten wünschen soll. Einen neuen Fußball, ein schickes rotes Rennauto oder ein spannendes Abenteuerbuch? Zu Beginn hatte Eddy über 30 Wünsche auf seinem Zettel stehen. So viele, dass ein normales Blatt Papier gar nicht ausreichte, um alle darauf zu schreiben. Der Brief für den Weihnachtsmann war so dick, dass er nicht durch den schmalen Schlitz des Briefkastens passte. Als Jenny das sah, musste sie ordentlich lachen. »Aber Eddy! Der Weihnachtsmann erfüllt so viele Wünsche. Du solltest Dich für eine Sache entscheiden. Schließ-



Eddys Wunschzettel

Lieber Weihnachtsmann,

*ich wünsche mir ein lustiges
Igelfest mit all meinen Freunden,
mit tollen Kostümen,
abenteuerlichen Attraktionen und
Süßigkeiten.*

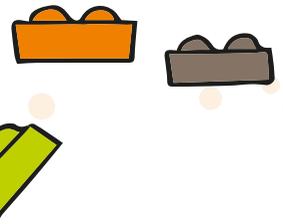
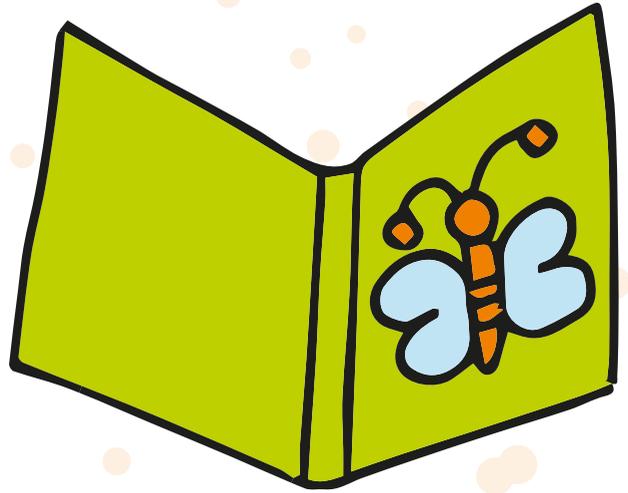
Dein Eddy

lich möchten alle Kinder zu Weihnachten ein Geschenk bekommen.« Na gut, dachte Eddy und setzte sich wieder an seinen Tisch. Was wünsche ich mir am meisten? Ein neues Computerspiel? Oder ein tolles Brettspiel? Vielleicht ein paar Bausteine? Oder etwas für draußen zum Spielen? Es ist so schwer, sich zu entscheiden! Verzweifelt streifte der Igel durch die Räumlichkeiten der Wohnbau. »Bist Du denn überhaupt artig gewesen, Eddy?«, fragten die Kollegen in der Mittagspause. Der Igel nickte. Er war überzeugt, das ganze Jahr brav gewesen zu sein. »Hast Du immer Dein Zimmer aufgeräumt? Warst Du immer nett zu den Kindern? Hast Du Dir immer die Zähne geputzt?«, fragten die Wohnbau-Mitarbeiter weiter. Da kamen Eddy Zweifel ... Lieb ist er immer,

er mag ja seine Freunde, auch die Zähne putzt er wenigstens einmal am Tag, aber das Zimmer räumt der Igel meist nur schwerlich auf. Gern schiebt er die Sachen, die auf dem Boden zerstreut liegen, einfach unsortiert in den Schrank. Hat das etwa der Weihnachtsmann gesehen? »Lass Dir keine Angst machen, Eddy«, beruhigte ihn Jenny. »Ich bin mir sicher, der Weihnachtsmann ist da nicht so kleinlich.«

Nach langem Überlegen hatte der Igel sich schließlich entschieden und einen schönen Wunschzettel gemalt, der nun im Briefkasten liegt. Immer noch geht Eddy aufgeregt um diesen herum. »Du kannst es wohl nicht abwarten, dass dein Brief zum Weihnachtsmann geschickt wird?«, fragt Jenny, die zufällig vorbeikommt und das Tänzchen des Igels beobach-

tet. »Ich habe deinen Wunschzettel gesehen und bin mir sicher, dass der Weihnachtsmann deine Wünsche erfüllen wird«, sagt sie augenzwinkernd. Wirklich? Eddy atmet erleichtert auf. Das wäre ja super! Der Igel hat nämlich einen ganz besonderen Wunsch: Er möchte im nächsten Jahr wieder ein tolles Igelfest mit all seinen Freunden am Bürgerhaus feiern. Mit Verkleidungen und Hüpfburgen! Mit vielen Attraktionen und einigen Naschereien! Da schlägt Eddys Herz gleich wieder schneller. Aber diesmal vor Freude.



Viel Spaß beim Ausmalen.



Weihnachtswünsche und Neujahrswünsche

Weihnachten ist eine der schönsten Zeiten im Jahr. Oma, Opa, Geschwister und weitere Verwandte kommen zusammen, um sich auszutauschen, sich gegenseitig zu beschenken und die Augen der Lieben strahlen zu sehen. Auch unsere Nachwuchsreporter freuen sich auf den besinnlichen Jahresausklang und haben ihre Wünsche für Weihnachten und Neujahr notiert.



Melissa, 10 Jahre

Gesundheit und ein glückliches Gelingen

Ich wünsche mir für jeden Gesundheit und ein glückliches Gelingen bei den Vorhaben für 2019. Für meine Schulklassen wünsche ich mir mehr Unternehmungen wie Klassenfahrten und Wandertage. Mein Ziel ist es, im Jahr 2019 einen Angelverein zu besuchen. Zum Weihnachtsfest wünsche ich mir ein iPhone, Laptop und einen Hund. Natürlich auch ein schönes Fest und ruhige Tage.



Ricardo, 14 Jahre

Weißer Weihnachten

Ich wünsche mir für das Jahr 2019, dass ich besser in der Schule bin und in die 10. Klasse versetzt werde. Meine Weihnachtswünsche sind eine Drohne mit Kamera oder eine GoPro-Action-Kamera und natürlich ein schönes Fest mit tollen Bescherungen und eine »weiße Weihnacht« mit viel Schnee.



Adrian-Joel, 10 Jahre

Ein friedliches Jahr 2019

Ich wünsche mir, dass die Menschen freundlicher und fairer werden und weniger Gewalt angewendet wird. Ich stelle mir ein friedliches Jahr 2019 und gute Noten in der vierten Klasse vor, auch dass sich meine Eltern weiterhin so gut verstehen.



Kinderrätsel-Zeit

Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Berufe in unserem letzten Rätsel erraten. Wir gratulieren Nico Collin, Lilli Wolfram und Niklas Eben zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 18.01.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnsiege werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

Weihnachtsgedichte

Was wäre Weihnachten ohne Gedichte? Könt Ihr erraten, worum es in unseren Reimen geht?

**Was grünt im Sommer und im Winter,
erfreut zur Weihnachtszeit die Kinder?**

Trage hier das Lösungswort ein:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



**Hat ein weißes Röckchen an,
freut sich, dass es fliegen kann.
Fängst Du´s mit den Händen ein,
wird es bald geschmolzen sein.**

Trage hier das Lösungswort ein:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

**Er ist ein Freund der Kinder,
kommt immer nur im Winter,
trägt Schweres auf dem Rücken,
um sie zu beglücken.**

Trage hier das Lösungswort ein:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---



Die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Stadtgespräch = Prenzlau



Erwachsenenrätsel

An unsere Wörter aus der DDR in der letzten »Stadtgespräch«-Ausgabe konnten sich viele Leserinnen und Leser erinnern. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Dagmar Löskow, Kirsten Bonacker und Werner Guth freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Das Lösungswort kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 18.01.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO.

Weihnachtsrätsel

Die folgenden Stichpunkte verraten, welches Kind welches Geschenk erhält. Können Sie die Tabelle ausfüllen und unsere Frage beantworten?

1. Nele ist zwischen Sina und dem Kind, das einen Fußball erhält.
2. Das Geschenk, das unförmig ist, enthält einen Teddy und ist rot.
3. Der Fußball ist im runden Paket.
4. Das Geschenk für Max ist nicht rund, es enthält ein Buch.
5. Das Geschenk zwischen Nele und Max ist grün und oval.
6. Es ist nicht Nele, die das Buch bekommt.
7. Sina ist die dritte, die ein Geschenk erhält.
8. Das blaue Geschenk ist rund.
9. Neles Geschenk ist nicht bunt.
10. Linus sitzt nicht neben dem Kind, das ein Armband erhält.

Geschenk	1	2	3	4
Name des Kindes				
Farbe des Geschenks				
Form des Geschenks				
Inhalt des Geschenks				

Hier nun unsere Rätselfrage: Wem gehört das eckige Paket?

Die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Stadtgespräch
Asphaltblase

Tannenbaum-Sandwich

Weihnachten ist die Zeit des guten traditionellen, meist reichhaltigen Essens. Für eine leichte Pause zwischen süßen Leckereien und Gänsebraten sorgt unser Rezept-Tipp.

Zutaten für 4 Personen

1 Packung helles Toast
250 g Champignons
2 Birnen
200 g Camembert
50 g Feldsalat
150 g Frischkäse
Pinienkerne
Sonnenblumenkerne
Butter
flüssiger Honig
Balsamico-Essig
Salz
Pfeffer

Zubereitung

Feldsalat putzen, gründlich abwaschen. Champignons putzen, in Scheiben schneiden, in Butter anbraten, bis die Pilze braun und kross sind und mit Salz würzen. Einen ordentlichen Schuss Balsamico-Essig hinzugeben und einköcheln lassen. Die gewaschenen Birnen in Streifen schneiden und in Butter anbraten. Sobald die Birnen weich werden, mit Honig beträufeln, Pinien- und Sonnenblumenkerne hinzugeben.

Camembert in Scheiben schneiden und kurz in die Pfanne legen. Toasts leicht toasten und sternförmig unterschiedlich groß ausstechen. Vier Sterne mit Frischkäse bestreichen und mit Zutaten belegen, der kleinste Stern wird nicht belegt und dient als Abschluss. Ein Zahnstocher mit Stern sorgt für einen besseren Halt des Sandwichs und macht den Snack besonders weihnachtlich. Fertig!



Sie haben ein Rezept, das Sie gerne mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.





© worldmove.de

Besinnliche Weihnachtsgrüße

Das Jahr neigt sich dem Ende und wir blicken mit Stolz auf das Geschaffene. Dazu zählen unsere erste Unternehmenschronik und die Fertigstellung der Gartenhausvilla in der Brüssower Allee. Unser Neubauprojekt ›Schwanen Villa‹ liegt gut im Zeitplan und macht uns Vorfreude auf das Kommende. Wir möchten uns für Ihr Vertrauen bedanken und wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit im Kreise der Menschen, die Ihnen besonders am Herzen liegen.

Wir haben am 27. und 28.12.2018 von 8.00 bis 12.00 Uhr für Sie geöffnet. Im Falle einer Havarie erreichen Sie uns jederzeit unter Tel. 03984 8557-77.

 **wohnbau**prenlau.de



Wohnbau GmbH Prenzlau
Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Telefon 03984 8557-0
info@wohnbauprenlau.de

Mein Platz fürs Leben